Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,35 Mk. alle 4 Wochen.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

# Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstelle: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolsing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 140 | Mittwoch, den 22. Mai 1929 | Jahrgang 1929

## Zum Magdeburger Parteitag der Sozialdemokratie.

Der ursprünglich für den Anfang des Monats März in Aussicht genommene diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie soll, nachdem der letzte vor zwei Jahren in Kiel abgehalten worden war, nunmehr in der letzten Maiwoche, also vom 26. ds. Mts. ab, in Magdeburg stattfinden. Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen werden die Fragen: Vaterlandsverteidigung und militärische Rüstung bilden.

Das Wehrprogramm, das der Parteivorstand dem Parteitag vorlegen wird, betont die Notwendigkeit einer Wehrmacht, fordert Abrüstung. Im zweiten Teil allerdings stellt die Lagen auf Reform der Wehrmacht erhoben, die die Wege ebnen sollen, das Heer allmählich zu einem Instrument des proletarischen Klassenkampfes umzuformen. Gegen diese Auffassung des Parteivorstandes wendet sich der linke Flügel in der Partei. Er sieht in der heutigen Reichswehr ein „Machtmittel" des auch heute noch „kapitalistischen" und „bürgerlichen" Staates und will ihr vorerst einmal die Mittel verweigern. Da die Wehrfrage die Stellung der Sozialdemokratie zum Staatsgedanken berührt, ist es vielleicht nicht ohne Interesse, dieser Frage kurz einmal nachzugehen.

Hier haben sich ohne Zweifel in den letzten 15 Jahren in der Sozialdemokratie erhebliche Wandlungen vollzogen, und zwar sowohl innerhalb ihres Lehrgebäudes als auch der Partei. Die Väter der heutigen Sozialdemokratie, Karl Marx und Friedrich Engels, lehnten den Staat der Vorkriegszeit grundsätzlich ab, weil sie in ihm in erster Linie eine „Einrichtung der herrschenden Klassen" sahen, die es zugleich mit diesem Instrument völlig auszurotten gelte. Diese Auffassung blieb im allgemeinen vorherrschend bis zum Kriege 1914. Bezeichnend dafür ist des langjährigen unbestrittenen ersten Führers, August Bebels, Wort auf dem Dresdener Parteitag 1903: „Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft und dieser Staatsordnung bleiben, um sie in ihren Existenzbedingungen zu untergraben und sie, wenn ich kann, beseitigen." — Scheidemann erklärte dagegen bereits auf dem Würzburger Parteitage 1917, also noch während des Krieges: „Die Proletarier haben übergll das Bewußtsein gewonnen, daß der Staat, für den sie kämpfen, nach dem Kriege noch weniger als vorher bloß staatlicher Klassengegner sein wird." Und weiter betonte er: „Die organisierte Arbeiterklasse kann sich aus tausend Gründen nicht gegen den Staat stellen."

Diese Stellung zum Staat wurde eine andere, als nach dem großen Zusammenbruch im Jahre 1918 an die Stelle des als Klassenstaat verfehmten Obrigkeitsstaates nunmehr der Volksstaat, die Republik, trat. Diese Wandlung kommt auch deutlich in dem heute maßgebenden Heidelberger Programm der Sozialdemokratie zum Ausdruck, in dem es heißt: „Es kann die Arbeiterklasse ihren ökonomischen Kampf nicht führen und ihre wirtschaftliche Organisation nicht voll entwickeln ohne politische Rechte. In der demokratischen Republik besitzt sie die Staatsform, deren Erhaltung und Ausbau für ihren Befreiungskampf eine unerläßliche Notwendigkeit ist. Sie kann die Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel nicht bewirken, ohne in den Besitz der politischen Macht gekommen zu sein." — Diese Stellungnahme und die Notwendigkeit einer Beteiligung an der Staatsführung hat dann noch der letzte Parteitag der Sozialdemokratie in Kiel 1927 eigens unterstrichen. Zur Zeit befindet sie sich sowohl in der Reichsregierung als auch in der Regierung einer Reihe von Ländern an führender Stelle.

Allerdings ist die positive Einstellung zum Staat in der heutigen sozialdemokratischen Partei noch nicht restlos durchgedrungen. Noch immer ist eine teilweise starke Minderheit in der Partei, wie z. B. der radikale Flügel in Sachsen, vorhanden, die auch dem heutigen Staat mit Mißtrauen gegenübersteht und in der Internationalität des Arbeiterstandes eine höhere Form sieht als in der heutigen Republik. Abgefärbt mag hier haben die Auffassung des Kommunismus, nach der sich der neue Staat auf einem möglichst freiwilligen Zusammenschluß und einer gleichen Zusammenarbeit der Massen aufbauen muß, die aber ihr Ideal schließlich in der Verneinung des Staates und einem staatenlosen Zustand sieht.. Gegen diese radikalen Kreise, die sich für die Richtigkeit ihres Standpunktes teilweise auf die oben genannten Väter der Sozialdemokratie berufen, wendet sich in der jüngsten Nummer der „Sozialistischen Monatshefte" in einem Aufsatz: „Das Staatenproblem in der Sozialdemokratie" Paul Kampffmeyer, indem er, sich stützend auf die Autorität des obersten Parteigelehrten Karl Kautsky, schreibt:

„Seit dem Novembersturz von 1918 der den alten Obrigkeitsstaat mit seinem Scheinparlamentarismus beseitigte, ist eine neue Aera demokratischer Wirtschafts- und Sozialpolitik angebrochen Die vollkommen ausgebildete Demokratie, die Kautsky als eine Errungenschaft des proletarischen Klassenkampfes einschätzt, hat Deutschland wirtschaftlich, politisch und sozial vor ganz neue Aufgaben gestellt, und diese hat sich erst 30 Jahre nach dem Tod Karl Marx' entwickelt Kautsky weist daher sehr energisch die Sprüche der vermeintlich radikalen Sozialisten zurück, die mit einigen Marxschen Sätzen die Taktik der Sozialdemokratie festzulegen suchen." — Die Partei aber hat nach Kampffmeyer alle Veranlassung, für eine Aufklärungsliteratur zu sorgen, „die zu einer gründlichen Revision der verbreiteten Theorie vom Nurklassenkampfcharakter des Staates drängt."

In diesem Zusammenhang interessiert ein anderer Aufsatz an der gleichen Stelle von Walter Pahl über „Politische Willensbildung und Wahlreform," der verlangt, daß von allen Parteien, vor allem aber auch seitens der Sozialdemokratie, insbesondere durch eine Abänderung des heutigen Listenwahlrechts alle Vorkehrungen getroffen werden, um endlich von der formalen zur wirklichen Demokratie und Gesundung unseres Parlamentslebens zu gelangen. Der Aufsatz klingt in den Sätzen aus:

„Welche Methode man immer für die beste hält, es ist Zeit, daß mit der Wahlreform ernst gemacht wird. Diese Wahlreform hat nur Sinn, wenn sie eine politische Willensbildung in der Richtung herbeiführt, daß sie der politischen Führung in der parlamentarischen Demokratie ein hohes Maß innerer Geschlossenheit und Stetigkeit garantiert. Die Gestaltung des Wahlrechts ist für die Regierungsbildung in der parlamentarischen Demokratie von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die jungen Sozialisten haben kein Verständnis dafür, daß es in unserer Bewegung heute fast als „reaktionär" gilt, am geltenden Wahlverfahren zu rütteln. Die Verständnislosigkeit, die diesen Problemen bei uns entgegengebracht wird, wirkt erschütternd. Wenn uns überhaupt an einer lebensfähigen und fruchtbaren Demokratie gelegen ist, dann dürfen wir die Gefahr nicht übersehen, die ihr aus Mangel an Funktionsfähigkeit entsteht, und die nur durch eine grundlegende Reform beseitigt werden kann, die der politischen Willensbildung freie Bahn und günstigste Voraussetzungen bietet." —

Die Bemerkungen über das mangelnde Interesse der Sozialdemokratie an einer grundlegenden Wahlreform sind außerordentlich bezeichnend. Dagegen wird wiederholt auf die Bemühungen der Zentrumspartei und andere im Interesse einer Wahlreform und damit einer Gesundung der Demokratie hingewiesen. Wenn von ausgesprochen sozialistischer Seite von der Partei verlangt wird, daß sie sich zu einem intensiveren staatspolitischen Denken bequeme, so ist das ein Zeichen dafür, wie richtig die christlich-nationalen Arbeiter gehandelt haben, wenn sie von jeher sich für den Staatsgedanken ausgesprochen haben und sowohl im früheren Staat als dem heutigen praktische soziale Reformarbeit leisteten. So beginnt heute die Sozialdemokratie vielfach in die Spuren und Bahnen der christlich-nationalen Arbeiterschaft einzulenken. Betitelungen des heutigen Staates aber, wie wir sie oben angeführt haben, wie „kapitalistisch, „bürgerlich", können und müssen gar nach dem greisen sozialdemokratischen Führer Eduard Bernstein im „Vorwärts" (Nr. 111) „zu sehr irrigen Folgerungen hinsichtlich der Stellung der Sozialdemokratie zum heutigen Staat verleiten, in dem das deutsche Volk lebt." Die Sozialdemokratie hat also in Magdeburg alle Veranlassung, nach dieser Richtung hin für äußerste Klarheit zu sorgen.

## Die Einigung unserer Gläubiger.

### Was wird aus den deutschen Vorbehalten?

× **Paris, 21. Mai.** Die Vertreter der Gläubigermächte tagten am Dienstag vormittag von 11 bis 13 Uhr und beendeten im wesentlichen die Prüfung der Schachtschen Vorbehalte, sowie des Verteilungsschlüssels. Eine Einigung unter den Alliierten ist damit erreicht

Die Agentur Havas berichtet über die heute vormittag gepflogenen Beratungen der Sachverständigen der Gläubigermächte, daß diese die letzte Fassung des Textes geprüft haben, den sie als neue Formel für die deutschen Vorbehalte Dr Schachts vorschlagen werden Die Gläubigerdelegationen sind, so heißt es in der Havasmeldung, zu einer grundsätzlichen Einigung über die Frage der Verteilung gelangt. Die Verständigung unter ihnen ist vollständig hinsichtlich der Abfassung des zu prüfenden Textes, abgesehen von einer sehr kleinen Anzahl von Punkten, die sich auf Unterschiede in der Abfassung beziehen. Diese Punkte werden Gegenstand einer neuen Beratung der Gläubigerdelegationen bilden, die heute nachmittag stattfindet Der Text, der fertiggestellt werden wird, wird ebenso wie die früheren Mitteilungen die Form eines von den Sachverständigen der Hauptgläubigermächte unterzeichneten Begleitschreibens an den Vorsitzenden des Ausschusses Owen Young annehmen In diesem Begleitschreiben werden die Bedingungen angegeben, unter denen die Gläubigermächte geneigt sind, die von Dr Schacht bereits angenommenen Ziffern auf der Grundlage des von Sir Josiah Stamp verfaßten allgemeinen Berichtes ihrerseits anzunehmen Die Antwort der Gläubigermächte wird Dr. Schacht entweder am Ende des heutigen Nachmittages oder, was wahrscheinlicher ist, morgen vormittag zur Kenntnis gebracht werden Sobald sie mitgeteilt sein wird, wird der Meinungsaustausch zwischen den deutschen Delegierten und den Vertretern der Gläubigermächte beginnen

Von Deutschland werden Dr. Schacht und Kastel, der geschäftsführende Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, unterzeichnen, da der zweite deutsche Sachverständige, Dr. Vögler, erkrankt ist.

★

### Der Young-Plan verlassen?

**Paris, 21. Mai.** Es bestätigt sich, daß die Alliierten, um zu einer Einigung über die Verteilungsquoten zu gelangen, den Youngschen Entwurf verlassen haben und zu den Prozentsätzen des Abkommens von Spa, das durch die Pariser Vereinbarungen des Jahres 1925 modifiziert wurde, zurückgekehrt sind. Ueber diese Prozentsätze hinaus hat der Gläubigerausschuß jedoch den Ansprüchen einzelner alliierter Staaten zusätzliche Ansprüche zubilligen zu müssen geglaubt So hat man die von Belgien und Italien verlangte Heraussetzung ihrer Quoten vorgenommen, dem englischen Anspruch für die Dominions in gewissem Rahmen Rechnung getragen und den belgischen Anspruch auf 25 Millionen Goldmark zur Deckung der während der Okkupationszeit in Belgien ausgegebenen deutschen Markbeträge berücksichtigt. Trotzdem die Annahme des Youngschen Planes eine Herabsetzung der Gläubigerforderungen von 200 Millionen Mark erfordert hätte, sind also die Ansprüche der einzelnen Mächte aufrechterhalten worden. Die Einigung der Gläubigerdelegationen ist auf einer vollständig anderen Grundlage erzielt worden. Man hat versucht, durch eine Heranziehung der Einkünfte der Reparationsbank die Kluft zwischen dem ersten Gläubigermemorandum und der Durchschnittsannuität von 2050 Millionen Mark zu überbrücken. Nun wird die Reparationsbank für die ersten Jahre jedoch keinerlei Erträgnisse abwerfen können. Die Gläubigerstaaten haben infolgedessen ein Kreditierungssystem vorgesehen, um die Reparationsbank entgegen der bisher ihr zugedachten Struktur schon vom ersten Jahre ab zu einer dividendenspendenden Milchkuh zu machen Wie wir zuverlässig erfahren, ist es in erster Linie das Deutsche Reich, das der Bank den Fundus liefern soll, aus dem sich die nächsten Jahreseinkünfte herauswirtschaften lassen sollen. Die Gewährung größerer deutscher Kredite an die Reparationsbank hätte natürlich rein formellen Charakter, da es in Deutschland einen Anleihemarkt für derartige Transaktionen gar nicht gibt. Es wären fremde Wertpapiermärkte, denen diese Kapitalien zu entnehmen wären. Die nominelle Eintragung für das Deutsche Reich würde also nur den Erfolg haben, das Reich mit den Zinsen für die Bildung eines Eigenkapitals der Bank zu belasten. Auf diese Weise würde Deutschland zu einer zusätzlichen Leistung veranlaßt werden, ohne daß die Gläubigerdelegationen die Youngsche Durchschnittsannuität von 2050 Millionen Mark überschreiten. Die Annahme der Youngschen Kompromißbasis ist also, soweit sich bisher beurteilen läßt, nur eine scheinbare. In Wirklichkeit ist es der deutsche Schuldner, der die Annäherung an die im ersten Gläubigermemorandum vorgesehenen Forderungen vornehmen soll. Es scheint, daß einzelne alliierte Staaten, um den provozierenden Charakter dieses Vergleichs abzuschwächen, sich ebenfalls zu Kreditgewährungen an die Reparationsbank bereit erklärt haben. Doch ist es zweifellos, daß es das Deutsche Reich ist, das den Hauptteil der Lasten tragen soll. Dr. Schacht ist vor eine außerordentlich schwere Entscheidung gestellt. Die Konferenz ist in eine Krise eingetreten, die den Kulminationspunkt der ganzen bisherigen Verhandlungen darstellt. Die Verhandlungsmöglichkeiten scheinen so weitgehend erschöpft, daß fast jener Punkt erreicht scheint, in dem es nur noch ein Ja oder ein Nein geben kann.

★

### Washington wartet das Sachverständigengutachten ab.

(( **Washington, 21. Mai.** „Associated Preß" faßt das Ergebnis der gestrigen Konferenz im Weißen Haus und der Aeußerungen der Chefs des Staatsdepartements und des Schatzamtes dahin zusammen, daß Staatssekretär Stimson bereits in der vergangenen Woche betont habe, eine Aenderung in der amerikanischen Reparationspolitik nicht beabsichtigt sei, daß man jedoch jetzt grundsätzlich geneigt sei, sich etwaigen Konzessionen der Alliierten anzuschließen und zwar

1. indem man sich damit abfinde, daß durch die Ermäßigung der gesamten Reparationszahlungen auch der Wert des 2½prozentigen Anteils der Vereinigten Staaten automatisch herabgesetzt sei und

2. daß, falls die Alliierten auf 10 Prozent ihrer Besatzungskosten verzichten, auch die Vereinigten Staaten die jährlichen Teilzahlungen Deutschlands auf das amerikanische Besatzungskonto um 10 Proz ermäßigen

Bezüglich des 2½prozentigen Anteils der Vereinigten Staaten an den Reparationszahlungen wurde noch besonders betont, daß diese Summe zusammen mit den 20 Prozent, die von dem Wert des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Privatvermögens zurückbehalten werde, zur Befriedigung der Ansprüche der amerikanischen Bürger verwandt werden solle, deren Entschädigungsforderungen an Deutschland durch die gemischte Kommission anerkannt wurden Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß noch keine Beschlüsse gefaßt seien, sondern man das Gutachten der amerikanischen Reparationssachverständigen abwarten werde.

Wie die durch das amerikanische Zugeständnis geschaffene Lage in den Vereinigten Staaten selbst beurteilt wird, dafür sind ein Beweis die Ausführungen die der bekannte Senator Borah in der Konferenz des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Hoover, und der beteiligten Staatssekretäre sowie der Parteiführer gemacht hat Borah hat bei dieser Gelegenheit seinen Standpunkt im Reparationsproblem in unzweideutiger Weise zum Ausdruck gebracht und dann vorzeitig die Konferenz zu verlassen, um dadurch auch nach außen hin zu zeigen, daß er keiner Maßnahme zuzustimmen geneigt ist, die die alliierten Forderungen zu billigen scheine Borah erklärte, er halte die von den Pariser Sachverständigen geplante Regelung für „unfair gegenüber Deutschland" Die Forderungen der Alliierten seien unmäßig Er glaube nicht daß die geplante Neuregelung des Reparationsproblems endgültig oder befriedigend sei, und weigere sich, der Entscheidung der Washingtoner Konferenz zuzustimmen.

★

### Die letzte Vollsitzung.

:: **Paris, 21. Mai.** Es ist zu erwarten, daß die Delegierten der Gläubigermächte, die heute nachmittag unter sich weiterberaten haben, im Laufe des morgigen Vormittags ihre Antwort zu den deutschen Vorbehalten schriftlich der deutschen Delegation zur Kenntnis bringen werden Entgegen anderslautenden Meldungen haben private Besprechungen mit den Mitgliedern der deutschen Delegation inzwischen nicht stattgefunden Die Sachverständigen werden voraussichtlich nur noch einmal zu einer Vollsitzung, deren Datum noch völlig unbestimmt ist zusammentreten, um das Endergebnis der Konferenz festzustellen Zunächst wird im Anschluß an die morgen erfolgende Mitteilung der alliierten Delegierten an die deutsche Delegation versucht werden, in Einzelbesprechungen eine Klärung der noch strittigen Fragen herbeizuführen Soweit sich übersehen läßt, dürften noch über eine ganze Reihe von Fragen Meinungsverschiedenheiten verstehen.

## Jungzentrum.

### Gedanken zur Tagung der Windthorstbunde in Osnabrück.

Von

**Referendar Dr. Krümer, Köln,**

Hochschulpolitischer Referent des Reichsverbandes deutscher Zentrumsstudenten.

Vom 22. bis 26. Mai treten die deutschen Windthorstbunde zur diesjährigen Reichstagung in Osnabrück zusammen. Insbesondere der Wahlausfall des 20. Mai 1928 hat erkennen lassen, daß man sich der Zentrumsjugend in den letzten Jahren zu wenig gewidmet hat Die Partei hat die Folgerung aus dieser Tatsache in erfreulich weitem Umfange gezogen. Das letzte Jahr, der Kölner Parteitag, die Einsetzung des Reichsjugendausschusses haben es bewiesen. — Ein Vorwurf für die vergangenen Jahre wäre nicht berechtigt. Während der ganzen Nachkriegszeit hat das Zentrum sich mit sämtlichen Kräften bei höchster Anspannung dem Staate zur Verfügung gestellt Das wird ihm auch von seiner Jugend hoch angerechnet Es hat gar keine Zeit gehabt, an sich selbst und seinen Nachwuchs zu denken Es ist in höchstem Verantwortungsgefühl auch dann den für die Gesamtheit richtigen Weg geschritten, wenn es für die Partei von Nachteil war — Viele haben ihm keinen Dank dafür gewußt. Verletzung eigener Interessen und kleinere Fehler waren für sie der Anlaß, ihren Wahlzettel zu wechseln. — Die Stunde ist gekommen, wo das Zentrum neue Reserven sammeln muß, um die Verluste im Schützengraben dauernder Verantwortung auszugleichen Dazu gehören auch die Windthorstbündler, die Vertreter der Partei

Die Ziele des Zentrums und des Windhorstbundes sind dieselben. Nur darf der Windhorstbund nicht vergessen, daß er im wesentlichen die Stellung des politischen Schülers einnimmt Er kann und darf nicht mit dem Ziele der Beeinflussung der Partei zu den politischen Einzelfragen unmittelbar Stellung nehmen Dazu fehlt dem jungen Menschen die Reife und Fähigkeit Das wäre Selbstüberhebung Die Tätigkeit muß er den erfahrenen Zentrumsführern überlassen Wer reif ist, mag in die Partei gehen Eine derartige Stellungnahme ist mit dem Zweck des Windthorstbundes nicht vereinbar und hindert viele an der Mitarbeit, die sich für eine bestimmte politische Partei noch nicht entscheiden können Alle Fragen kann und muß er jedoch in Vortrag und Aussprache gründlichst behandeln, aber nur der Unterrichtung, nicht der Beeinflussung wegen. — Nur zu solchen Fragen darf er unmittelbar mit dem Ziele, seine Ansicht durchzusetzen, Stellung nehmen, die die politische Ausbildung betreffen. Er kann deshalb verlangen, daß er von der Partei mit Wort und Tat unterstützt wird, mehr als bisher. Osnabrück zeigt erfreulicherweise wesentlich mehr Teilnehmer aus Abgeordnetenkreisen als Landau 1927 Er kann sich auch die Führer auswählen die ihm besonders geeignet erscheinen, die besonders frei und von Interessenorganisationen unabhängig ihre Ansicht vertreten. — Er kann nicht verlangen, daß ihm etwa der Zahl der Jungwähler entsprechend Mandate in den politischen Korporationen und Parteiinstanzen zugeteilt werden. Aber Mandate für so viele seiner Führer, als zur erfolgreichen Ausbildungsarbeit erforderlich sind, muß er verlangen. Diese Führer, die sich insbesondere dem Nachwuchs widmen, müssen sich über die großen politischen Streitfragen unmittelbar an der Quelle unterrichten können. Nur dann sind sie in der Lage, ihre Ausbildungsaufgabe wirklich vollständig zu erfüllen. — Die Schwierigkeiten dürfen nicht verkannt werden Es läßt sich kaum vermeiden, daß die Mandate zum größten Teil an die Vertreter der Berufsorganisationen vergeben werden. Dies gilt insbesondere für neue und jüngere Abgeordnete. Ausnahmen bestehen fast nur für die älteren Politiker, die ihre Stellung schon in der Vorkriegszeit geschaffen haben. — Gegen die damit verbundene unerwünschte, schwer zu bekämpfende Interessenvertretung werden die Abgeordneten von nicht-wirtschaftlichen, sondern rein geistig eingestellten Organisationen wie dem Windthorstbund ein wirksames Gegenmittel sein. Ein zweiter Grund, der für sie spricht.

Das Hauptziel des Zentrums und damit auch des Windthorstbundes ist die Verwirklichung der christlichen Grundsätze im öffentlichen Leben. Die Kenntnis dieser Grundsätze muß deshalb durch den Windthorstbund ins-

besondere vermittelt werden. Von dieser Grundlage aus kann erst zu den politischen Streitfragen Stellung genommen werden. Unterlassungssünden in dieser Hinsicht sind mit der Grund für die politische Zerrissenheit der deutschen Katholiken. Die Ausbildung in manchen Bunden läßt hier zu wünschen übrig. Erst die Grundsätze des Christentums und des Katholizismus, auch wenn es weniger interessant ist, dann erst die politischen Streitfragen. Daran ändert nichts die Tatsache, daß manche politische Fragen einer Betrachtung unmittelbar von christlichen Grundsätzen aus kaum zugänglich sind oder verschiedene Ansichten zulassen. Hier handelt es sich um weniger häufige und weniger wichtige Fälle. Wie der Kölner Parteitag zeigt, haben die Führer das Richtige erkannt. Osnabrück muß mit zur Verwirklichung beitragen.

Die Führerschaft des Alters muß der Windthorstbund anerkennen, weil er im wesentlichen Schüler ist. Es darf aber nicht so bei den Windthorsttagungen sein, daß nur Abgeordnete sprechen und einige hundert Jugendliche sich auf das Zuhören beschränken. Solche Schüler können es nie zu politischer Reife bringen. Die älteren Teilnehmer müssen dafür sorgen, daß auch die jüngeren sich äußern. Nur so setzen sie sich mit den Fragen wirklich ernstlich auseinander. Mag sein, daß manchmal alles andere als haltbare Gründe und rednerische Leistungen dabei zutage kommen. Das sind Erscheinungen der politischen Kinderzeit die unbedingt auftreten müssen, wenn sie für die Zukunft und später in den politischen Körperschaften zum besten der Partei vermieden werden sollen. Auch hier muß der Hebel einmal angesetzt werden.

Der Windthorstbund umfaßt Vertreter aller Volksschichten, Jungmänner, Gesellen und Kaufmannsjugend, Werkjugend und Studenten, junge Männer und Frauen. Er muß aus allen katholischen Organisationen seine Mitarbeiter holen. Erfolgreiche Arbeit in dieser Richtung hat das letzte Jahr insbesondere in der Einrichtung des Reichsjugendausschusses gezeitigt. Gerade die verschiedenartige Zusammensetzung der Windthorstbunde stellt hohe Anforderungen an die Mitglieder. Diese müssen sich bemühen, die Lage und Denkart der Vertreter aus den verschiedenen Volksschichten und Organisationen kennen zu lernen. Nur dann ist durch inneren Ausgleich eine Einheit möglich

Der Reichsverband Deutscher Zentrumsstudenten bildet zwar einen Sonderverband. Dies ist aber nur scheinbar so, bedingt durch praktische Schwierigkeiten. Sachliche Gründe können zumal nach Auflösung der Studentenschaften kaum anerkannt werden. Gerade die Studenten müssen mit den Angehörigen aller Schichten in Berührung kommen. Sie müssen daher auch in den örtlichen Windthorstbunden Mitglied sein. Sonst lernen sie die Lage der anderen Mitglieder nicht genügend kennen und können auch zur Einheitsbildung nicht genügend beitragen. Mit der Arbeit in den zum größten Teil aufgelösten Studentenschaften brauchen die Zentrumsstudenten vorläufig keine Zeit zu verlieren. Diese rechtsgerichteten Rumpfparlamente müssen sich erst einmal mit der Tat zu klaren Zielen bekennen. Seitdem die Rechtsgruppen unter sich sind, haben sie sich, wie das Beispiel der Deutschen Burschenschaft zeigt, vollständig gespalten. Abwarten ist hier die beste Tätigkeit. — Mehrfach sind Studenten in den Versammlungen namentlich mit den Arbeitervertretern zusammengestoßen. In jugendlicher Offenheit wurden die Ansichten ausgetauscht. Die Tagung der rheinischen Bunde in Aachen hat gezeigt, daß es so am besten war. So ist man sich wirklich näher gekommen und hat nach dem Sturm gute Freundschaft für alle Zukunft gehalten. Es ist falsch, derartige, wenn auch heftige Auftritte zu unterbinden, wie es namentlich von seiten älterer Tagungsteilnehmer gerne geschieht. Das ist echt jugendlich und trägt zur inneren Klärung bei. Mit Schweigen räumt man keine Mißverständnisse und Gegensätze aus. Eine Scheineinheit ist ohne Dauer. Es ist nicht so, daß alle Akademiker nur deshalb zum Zentrum kommen, weil sie dadurch gute Beamtenstellen erreichen wollen, davon müssen sich auch die Arbeiter überzeugen lassen. Und es ist nicht so, daß es keine solchen Akademiker gibt, das müssen sich die Studenten ebenfalls sagen lassen. — Der Student muß auch Verständnis dafür haben, wenn er die Arbeitervertreter mit der Regelung mancher Fragen wenig zufrieden sieht. Es ist natürlich unmöglich, daß die einzelnen Stände genau ihrer Stimmenzahl und ihrem Einfluß entsprechend Mandate beanspruchen können. Dann würden Wissenschaftler und Fachleute ja vollständig ausscheiden. Das gilt auch für die Arbeiter. Tatsache ist aber, daß die Arbeiterschaft in der Vorkriegszeit im Verhältnis zu ihrer Stimmenzahl besonders ungünstig in den Abgeordnetenfraktionen vertreten war und die Wahrnehmung ihrer Interessen manchmal ihrer Stimmenzahl nicht entsprach. Hierdurch ist so etwas wie Mißtrauen und Verärgerung entstanden, was sich auf die jüngeren Arbeiter, auch die in den Windthorstbunden, teilweise übertragen hat. Hinzu kommt, daß diese Erscheinung der Vorkriegszeit noch nicht völlig geschwunden ist und auch nicht so schnell schwinden wird.

So sollen die Mitglieder der Windthorstbunde versuchen, einander kennenzulernen. Dann lernen sie im wesentlichen gleichzeitig das deutsche Volk kennen, denn die Windthorstbunde und das Zentrum umfassen Vertreter aus allen deutschen Volksschichten. Hier zeigt sich der charakteristische Unterschied von den anderen Parteien. Hier ist die Eigenschaft, die die stolze Wesenseigenart des Zentrums darstellt, die aber auch größte Gefahren der Zerspaltung in sich birgt. Diese Gefahren können nur bezwungen werden auf dem Wege zur Einheitsbildung durch gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen. An diesem Wege müssen die Windthorstbunde mitbauen helfen.

## Beschwerde von Rot Front.

● **Berlin,** 21. Mai. Wie ein Berliner Abendblatt meldet, hat der kommunistische Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Obuch am Dienstag dem preußischen Innenministerium ein Schreiben überreicht, das auf Grund des § 14, Abs. III, des Republikschutzgesetzes um Mitteilung der Begründung des Verbotes nachsucht. Man erwartet, daß Rechtsanwalt Obuch auf die Begründung des preußischen Innenministeriums eine ausführliche Antwort in Form einer Beschwerde gegen das Verbot des Rotfrontkämpferbundes machen wird. In Berlin sollen u. a. ein Bankkonto in Höhe von 3000 M. und in anderen Orten Geldbeträge bis zu 800 M von der Polizei beschlagnahmt worden sein. Das Verbot ist übrigens endgültig rechtswirksam und jeder Beschwerde entzogen, soweit es sich auf das Gesetz zur Ausführung des Friedensvertrages stützt.

★

### Zwangsgestellungen von Kommunisten.

:=: **Duisburg,** 20. Mai. Zur Teilnahme an dem geplanten Roten Treffen in Essen versammelten sich im Polizeipräsidialbezirk Duisburg-Hamborn etwa 600—700 Anhänger der K. P. D. Unter diesen bemerkte man eine Reihe von Mitgliedern der Roten Frontkämpferorganisationen, die teils Uniformstücke, teils Abzeichen dieser verbotenen Verbände trugen. Die Polizei schritt sofort zur Festnahme dieser Personen. In Duisburg wurden zehn und in Hamborn acht Rot-Frontleute zwangsgestellt und dem Polizeipräsidium zugeführt. Gegen sie wird ein Verfahren eingeleitet werden. Sie blieben so lange in Haft, bis sie durch ihre Angehörigen mit anderen Kleidungsstücken versehen worden waren.

### Beschlagnahme kommunistischer Zeitungen in Bayern.

)( **München,** 21. Mai. Die Pfingstnummern der kommunistischen „Neuen Zeitung" und der „Nordbayerischen Volkszeitung" sind durch Beschluß des Amtsgerichts München wegen Aufforderung zum Hochverrat und öffentlicher Aufreizung zum Klassenkampf beschlagnahmt worden.

# Die Zuständigkeiten des Reichs und der Länder.

## Die Ansicht des bayrischen Ministerpräsidenten.

)( **München,** 21. Mai.

Ministerpräsident Dr. Held hat heute sein Referat zur Frage der Zuständigkeitsverteilung zwischen Reich und Ländern in einer Pressekonferenz der Oeffentlichkeit übergeben. Das Referat, das in Broschürenform gedruckt vorliegt, umfaßt mit seinen Anlagen 109 Seiten und behandelt im ersten Teil die Gesetzgebung, im zweiten die vier in Frage stehenden Arten der Verwaltung (Austragsverwaltung, Reichseigenverwaltung, Länderverwaltung unter Reichsaufsicht und Länderverwaltung kraft eigenen Rechts) und im dritten Teil den Finanzausgleich in Reich und Länder.

Die Ausführungen betonen, daß für die Lösung der behandelten Probleme der Gedanke bestimmend sein müsse, aus welcher Verfassungsgrundlage die Einheit und Wohlfahrt des Reiches am besten verbürgt werden könne. Nicht eine bayrische oder preußische Frage sei, so heißt es in dem Bericht, in den der Länderkonferenz anvertrauten Problemen zu erblicken, sondern eine deutsche Frage, mehr noch: Die Deutsche Frage. Das Referat tritt für eine klare und feste Scheidung der Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern ein, und sagt, nicht die Quantität, sondern die Qualität der Zuständigkeit sei entscheidend. Die Frage der Freiheit und Selbstständigkeit der Länder sei eine eminent praktische Frage, die wichtigste Frage, die der Länderkonferenz anvertraut wurde. Gegenüber dem Gedanken, den Einheitsstaat durch Volksabstimmung herbeizuführen, betont das Referat, daß eine so fundamentale Grundlage des Reiches, wie sein bundesstaatlicher Charakter nicht zu jenen Elementen gehören dürfe, die auf diesem Wege geändert werden können. Das Ziel einer Dezentralisation auf der Grundlage der Selbstverwaltung sei nur auf der bundesstaatlichen Grundlage zu erreichen.

Auf dem Gebiete der Gesetzgebung wird Abgrenzung der Zuständigkeit und Sicherung der Abgrenzung gefordert. Der Reichsrat solle als gesetzgebender Faktor eingeschaltet werden. Die Zuständigkeit der Länder sei dadurch zu sichern, daß die Staatspraxis der gleitenden Zuständigkeit verlassen werde und Aenderung der Zuständigkeit an eine Zustimmung des Reichsrates mit bestimmtem Stimmenverhältnis gebunden werden solle.

Den größten Raum des Referats nimmt das Verwaltungsproblem in Anspruch, wobei die Reichsauftragsverwaltung abgelehnt wird mit der Begründung, daß sie die Länder unter die Kommandogewalt der Reichszentrale stellen würde. Dies sei nur eine andere, aber keineswegs erträglichere Form der Zentralisation als die reichseigene Verwaltung und würde in ihrer Konsequenz die Ausdehnung des preußischen Einheitsstaates auf Gesamtdeutschland, d. h. die Verprovinzialisierung der deutschen Länder bedeuten. Zu dem preußischen Problem werde der Ministerpräsident vermutlich gesondert Stellung nehmen.

Das Referat kommt zu dem Ergebnis, daß die landeseigene Verwaltung unter Reichsaufsicht und die Länderverwaltung kraft eigenen Rechts auch künftighin den Grundstein unseres Verfassungslebens bilden müssen.

Auf finanziellem Gebiet wird Scheidung der Steuerquellen und Ueberlassung der Einkommensteuer an die Länder zur selbständigen Ausschöpfung gefordert.

An verschiedenen Stellen des Referats kommt Dr. Held zu dem Ergebnis, daß der Gedanke, eine starke Reichsgewalt sei nur um den Preis der Freiheit und Selbstständigkeit der deutschen Länder möglich, ein Irrtum sei. Regieren, nicht verwalten, müsse für das Reich die Losung sein.

In der Pressekonferenz schickte der Ministerpräsident der Bekanntgabe des Inhalts seines Referats einige grundsätzliche Feststellungen voraus, in denen er zu dem Gemeinschaftsreferat über die Frage der Organisation der Länder ablehnend Stellung nahm und dabei betonte, wenn der sogenannte Dualismus zwischen Preußen und dem Reich zerschlagen würde, so würde auch dies letzten Endes zum zentralisierten Einheitsstaat führen. Hinsichtlich der Außenpolitik bezeichnete Dr. Held eine stärkere Einschaltung der Länder auf dem Wege über den Reichsrat als wünschenswert, wenn auch die Außenpolitik als solche Sache des Reiches bleiben müsse. Schließlich wandte sich der Ministerpräsident gegen eine Uniformierung der Verwaltung im Reichsgebiet und schloß, unorganisch, unhistorisch und unpsychologisch könne man kein Reich aufbauen, man müsse an das historisch Gewordene anknüpfen und die Geschichte fortentwickeln.

★

Gegen die Gedanken des bayerischen Ministerpräsidenten lassen sich erhebliche Bedenken vorbringen. Die von ihm gewünschte Rückwärtsrevidierung der Reichsverfassung hat keine Aussicht auf Verwirklichung.

# Die Motorendefekte des „Graf Zeppelin".

## Das Urteil eines Fachmanns.

◆ **Berlin,** 21. Mai. Im „Berliner Tageblatt" veröffentlicht Professor Dr. ing. h. c. Grell-Berlin Betrachtungen über die auch durch die ersten Besprechungen in Friedrichshafen noch nicht geklärte Frage, warum vier Motore des Luftschiffes in so überraschender Weise kurz hintereinander den Dienst versagten. Professor Grell hält das Auftreten von Ermüdungserscheinungen im Material für durchaus nicht ausgeschlossen und weist u. a. auf die Tatsache hin, daß man im Kriege einen Flugzeugmotor verwendet hat, nämlich den Gnome-Motor, bei dem man sich von vornherein damit abfinden mußte, daß seine Lebensdauer nur 60 Betriebsstunden beträgt. Wenn man die Lebensdauer der Zeppelin-Motore mit 2000 Betriebsstunden angebe, so sei es doch gar nicht ausgeschlossen, daß die bis an die äußerst zulässige Grenze beanspruchten Maybach-Motoren schon bei 600 Betriebsstunden Alterserscheinungen zu zeigen begannen. Weiterhin gibt Prof. Grell der Vermutung Ausdruck, daß vor der Wiener Fahrt die Drehzahl der Motoren bedeutend heraufgesetzt worden und dadurch der für die Lebensdauer des Materials gefährlichen kritischen Drehzahl bedenklich nahegekommen sei. Vermeiden könne der Konstrukteur diese kritische Drehzahl nicht. Er müsse nur die Betriebsdrehzahl so legen, daß sie unter der kritischen Drehzahl bleibt. Vor allem aber müsse er den Luftschiffkommandanten darüber instruieren, welchen Gefahren er sich aussetzt, wenn er mit seinen Motoren auf die kritische Drehzahl geht. Diese Instruktion scheine beim „Graf Zeppelin" entweder versäumt oder nicht beachtet worden zu sein, sonst hätte nach dem Ausfall des ersten Motors nicht der Befehl erteilt werden können, die Drehzahl der übrigen Motoren zu erhöhen. Zum Schluß übt Prof. Grell noch Kritik an der Tatsache, daß anscheinend die Schiffsleitung eine Landung auch an einer Stelle geplant habe, wo mit ausreichender Hilfe bei der Landung nicht habe gerechnet werden können. Er erklärt, daß es sich nicht gänzlich um einen durch die äußerste Bedrängnis diktierten Entschluß habe handeln können, wenn man geplant habe, ein über 100 Tonnen schweres Luftschiff ohne auffangende Hilfe auf festen Boden setzen zu können. Denn Dr. Eckener habe auch dem Präsidenten der Aero-Arktis Prof. Fritjof Nansen bei den Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium die Zusage gemacht, auf festem Eise bei einem Wind bis zu 6 m pro Sekunde landen zu wollen. Prof. Grell erklärt, daß er seinerseits an die Möglichkeit einer solchen Landung ohne Gefährdung des Schiffes nicht glaube.

★

## Eine Unterredung Dvoraks mit Hamont.

✓ **Toulon,** 21. Mai. Chefingenieur Dvorak, der mit der Leitung der Reparaturen an der Maschinenlage des „Graf Zeppelin" betraut ist, hatte heute eine längere Unterredung mit dem Kommandanten des Marineflughafens Cuers, Korvettenkapitän Hamont, und einem seiner Kameraden. Ingenieur Dvorak benutzte die Gelegenheit, um Hamont für die bisher in so liebenswürdiger Weise geleistete Hilfe zu danken, und erklärte, er würde gegebenenfalls nicht verfehlen, den angebotenen Beistand auch weiter in Anspruch zu nehmen. Dvorak erwähnte auch, wie sehr der Transport des Materials für die Zeppelin-Motoren auf dem Wege durch Frankreich erleichtert worden sei.

★

## Vier französische Offiziere fahren mit nach Friedrichshafen.

○ **Toulon,** 21. Mai. Der französische Luftfahrtminister Laurent-Eynac hat, nachdem ihm die offizielle Einladung Dr. Eckeners zur Teilnahme von französischen Offizieren an der Heimreise des Zeppelins zugegangen war, vier Offiziere der französischen Luftstreitkräfte ermächtigt, die Einladung Dr. Eckeners anzunehmen, mit der dieser seine Dankbarkeit für die tatkräftige Unterstützung des französischen Militärs zum Ausdruck bringen wollte. Unter den Teilnehmern befindet sich auch der Korvettenkapitän Hamon, der die Landung des Zeppelins so tatkräftig ermöglicht hat.

★

## Botschafter Schurmann an Dr. Eckener.

:: **Berlin,** 20. Mai. Der amerikanische Botschafter in Berlin Schurmann, hat an Dr. Eckener, der gestern von Toulon nach Friedrichshafen zurückgekehrt ist, folgendes Telegramm gesandt: „Ich sende Ihnen meine wärmsten Glückwünsche zu der glücklichen Beendigung Ihres Fluges. Ich darf Ihnen ebenso meine tiefe Bewunderung über die Geschicklichkeit und den Mut aussprechen, mit denen Sie alle Schwierigkeiten und Gefahren überwunden haben. Nehmen Sie meine besten Wünsche für Ihre Fahrt nach Amerika entgegen, wo meine Landsleute den herzlichen und begeisterten Willkommen erneuern werden, welchen Sie Ihnen im letzten Herbst bei dem siegreichen Abschluß Ihres ersten Transatlantikfluges bereitet haben."

★

### Die Antworten des französischen Luftfahrtministers.

:: **Paris,** 20. Mai. Der Luftfahrtminister hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke Ihnen für die Depeschen, in denen Sie den Bemühungen unserer Mannschaften Anerkennung zollen. Ich bin glücklich, daß diese Ihnen und Ihrer tapferen Besatzung gelegentlich Ihrer schwierigen Landung nützlich sein konnten." Der Minister hat weiter an den Reichsverkehrsminister Stegerwald folgendes Telegramm gerichtet: Ich danke Ihnen für die Depesche, die Sie mir anläßlich der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" in Cuers übersandt haben. Wir werden uns bemühen, die notwendigen Reparaturen zu erleichtern. Ich bringe den Wunsch zum Ausdruck, daß Dr. Eckener und seine mutige Besatzung bald an Bord ihres Luftschiffes in ihren Heimatflughafen zurückzukehren in der Lage sein werden.

## Kleine politische Nachrichten.

### Stresemanns Rückkehr vom Pfingsturlaub.

:: **Berlin,** 21. Mai. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der sich über Pfingsten in Heidelberg aufgehalten hat, reiste, nach der „Voss. Ztg." am Dienstag in Begleitung des deutschen Gesandten in Warschau, Rauscher, nach Berlin zurück.

### Sächsischer Landtag einberufen.

(( **Dresden,** 21. Mai. Die Regierung hat die Einberufung des neugewählten Landtages für den 6. Juni beschlossen. An diesem Tage wird die Wahl des Präsidenten erfolgen. An einem der folgenden Tage ist die Wahl des neuen Ministerpräsidenten vorzunehmen.

### Unterzeichnung des deutsch-türkischen Schiedsvertrages.

+ **Berlin,** 20. Mai. Gestern wurde in Angora der deutsch-türkische Schieds- und Vergleichsvertrag unterzeichnet. Der Vertrag schließt sich ganz an das allgemeine Schema an, das bei dem übrigen vom Deutschen Reich abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrag in Vergleichsverträgen Anwendung gefunden hat. Die Verhandlung die insgesamt etwa zwei Monate dauerten, wurden wie erinnerlich, jüngst während des Aufenthalts des türkischen Außenministers Tewfik Ruschdi Bai in Berlin sehr gefördert. Auf Grund des neuen Vertrages werden in Zukunft auch Streitfälle mit der Türkei, die auf diplomatischem Wege nicht zu schlichten sind, sofern sie die Souveränitätsrechte nicht berühren, einem Schiedsgerichts-Vergleichsverfahren unterworfen.

### Rücktritt des Generals Calles.

:: **Mexiko,** 20. Mai. Der vormalige Präsident von Mexiko, General Calles, ist von seinem Posten als Kriegsminister zurückgetreten. Er wird sich auf seine Farm zurückziehen und sich der Landwirtschaft widmen.

### Die letzten japanischen Truppen verlassen Schantung.

:!: **Schanghai,** 21. Mai. Eine Meldung aus Tsingtau besagt, daß die letzten japanischen Truppen, die noch in der Provinz Schantung verblieben waren, sich gestern einschließlich des Oberkommandos nach Japan eingeschifft haben.

## Falschspielerbande verhaftet.

### Ueber eine Million Mark ergaunert.

# **Berlin,** 21. Mai. Wie Berliner Abendblätter berichten, wurde am Montag auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei in Hildesheim der Gütermakler Willi Blümel aus der Bülowstraße in Berlin und der Kaufmann Warnicke aus der Schaperstraße verhaftet. Die Festgenommenen bilden das Haupt einer weitverzweigten Bande von Falschspielern, die im Laufe der letzten Jahre mehr als eine Million Mark ergaunert haben. Gegen acht weitere Mitglieder der Bande ist von der Staatsanwaltschaft Steckbrief und Haftbefehl erlassen worden. Bereits seit mehreren Jahren beschäftigen sich die Polizeibehörden bekannter Badeorte mit dem Auftreten einer internationalen Falschspielerbande, die es verstand, die Kurgäste um außerordentlich hohe Beträge zu schädigen. Im Skat und Poker wurden einem Anwalt aus Meseritz in Bad Kissingen allein 10 000 Mark abgenommen. Ein anderer Rechtsanwalt büßte an einem Abend 18 000 Mark bei der „Lustigen Sieben" ein. Viele der Opfer haben in ihrer Verzweiflung Selbstmord verübt. Die beiden Verhafteten, die aus Berlin geflüchtet waren und sich in Hildesheim aufhielten, waren durch Zufall der Polizei verdächtig geworden. Die Kriminalpolizei charterte ein Flugzeug und entsandte am Montag abend mehrere Beamte nach Hildesheim, die dort in einem der ersten Hotels die beiden Falschspieler festnehmen konnten.

## Unfall des Hamm-Münchener Schnellzuges.

+ **Frankfurt** (Main), 21. Mai. Die Reichsbahndirektion Frankfurt-Main teilt mit: Heute nachmittag um 2,28 Uhr haben sich infolge von Gleisverwerfung auf dem Bahnhof Hünfeld die Puffer der sechs letzten Wagen des Hamburg-Münchener Schnellzuges übereinander verschoben. Hierbei wurde eine Anzahl Fensterscheiben zertrümmert. Vier Reisende erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen an den Armen. Eine Entgleisung ist nicht eingetreten. Sechs Wagen des Zuges hängt und die Reisenden nach Bayern in den [illegible] Frankfurt-Main von [illegible] darauf folgenden Leipziger Schnellzug übernommen. Die den Bahnhof Hünfeld passierenden Züge werden bis zur Instandsetzung des Gleisstückes über das Ueberholungsgleis geleitet. Durch den Vorfall erlitten der Münchener Schnellzug 70 Min., der Harburger 30 Min. und der Leipziger 30 Min. Verspätung. Bei der Gleisverwerfung handelt es sich um einen Reichsbahn-Oberbau, der 1928 neu verlegt worden ist.

# Von Nah und Fern.

### Der Prozeß gegen Dr. Richter.

**Bonn,** 21. Mai. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Binger Arzt Dr. Richter, der am 1. Dezember 1928 die geschiedene Frau Mertens in Bonn durch Gift (Strophantin) getötet haben soll, beginnt am 12. Juni. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dittmann. Die Anklage lautet auf Mord und Meineid. Den Meineid soll Dr. Richter in dem Ehescheidungsprozeß der Frau Mertens geleistet haben. Die Oeffentlichkeit wird voraussichtlich für die ganze Dauer des Prozesses ausgeschlossen werden.

### Rekordzahlen im Berliner Pfingstverkehr.

(:) **Berlin,** 21. Mai. Der Ausflugsverkehr an den Pfingstfeiertagen hat in Berlin in diesem Jahre Rekordziffern gebracht. Die Vereinigten städtischen Verkehrsgesellschaften (Straßenbahn, Omnibus und Untergrundbahn), sowie die Stadt-, Ring- und Vorortbahn haben der „BZ" zufolge an den beiden Feiertagen mehr als 15 Millionen Menschen befördert.

### Ankunft Toscaninis in Berlin.

:: **Berlin,** 21. Mai. Der berühmte italienische Dirigent Toscanini ist heute mit dem Ensemble der Mailänder Scala, das unter seiner Leitung im Rahmen der Berliner Festspiele ein Gastspiel geben wird, in Berlin eingetroffen.

### Das Befinden des Erzbischofs ist ernst.

:: **Freiburg i. Br.,** 21. Mai. Das Befinden des Erzbischofs Karl Fritz in Freiburg ist entgegen anderslautenden Meldungen sehr ernst. Der Kranke kann die ihm angebotene Nahrung nur in kleinen Mengen zu sich nehmen. Der Bischof von Rottenburg, Dr. Sproll, weilt am Bett des kranken Erzbischofs. Nuntius Pacelli läßt ständig Erkundigungen über den Zustand des Erzbischofs einziehen, die nach Rom weitergegeben werden.

### Explosion eines holländischen Flugzeuges in Batavia.

!! **Amsterdam,** 21. Mai. Telegraphischen Meldungen aus Batavia zufolge, ist eins der beiden holländischen Marineflugzeuge, die sich zur Verstärkung der holländischen Luftstreitkräfte in Niederländisch-Indien auf dem Luftwege dorthin begeben hatten, in Tandjong Priok, dem Hafen von Batavia, durch Benzinexplosion vollständig zerstört worden. Bei der Explosion wurden zwei Eingeborene und ein holländischer Matrose schwer verletzt.

### Ein rumänischer Petroleumzug verunglückt.

:: **Bukarest,** 20. Mai. Auf der Station Timischul de Sus ist ein Petroleumzug entgleist. Der Inhalt der umgestürzten Kesselwagen geriet in Brand. Vier Personen wurden getötet, drei verletzt.

### Das Erdbeben in Kleinasien.

:: **London, 21. Mai. Nach weiteren in Konstantinopel eingegangenen Berichten aus dem Erdbebengebiet in Kleinasien steht nun mit Sicherheit fest, daß wenigstens 50 Personen getötet und nahezu 100 verletzt wurden.**

### Schweres Unglück bei einer japanischen Bombenabwurfübung.

)( **Tokio,** 21. Mai. Bei einer Bombenabwurfübung eines japanischen Flugzeuggeschwaders in Korea ereignete sich in der Nähe von Wusung ein schweres Unglück. Unter den Uebungsbomben befand sich auch eine scharfe Bombe, die das Dorf Tangai traf und dort großen Schaden anrichtete. 17 Koreaner wurden durch die Bombe getötet.

### Die Hungersnot in China.

-|- **Peking,** 21. Mai. Ein Mitglied einer amerikanischen Hilfsmission berichtet, daß in der von einer Hungersnot heimgesuchten Provinz Kansu furchtbare Zustände herrschen. Man habe einige Fälle von Kanibalismus festgestellt.

### Panik im Newyorker Yankee-Stadion.

)( **Newyork,** 21. Mai. Ein schwerer Wolkenbruch, der in Newyork während eines Baseball-Spiels niederging, führte zu einer Panik der etwa 50 000 anwesenden Zuschauer, wobei ein junges Mädchen und ein Mann von der Menge niedergetreten und buchstäblich zermalmt wurden. Die Polizei versuchte, die zu den Ausgängen stürmenden Zuschauer, die ein schützendes Dach aufsuchen wollten, mit dem Revolver in Schach zu halten, war jedoch der Uebermacht nicht gewachsen. Erst nach Eintreffen eines starken Polizeiaufgebotes konnte die Ordnung einigermaßen wieder hergestellt werden. Ueber 100 Verwundete fanden in Krankenhäusern Aufnahme. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

# Aus der Heimat.

### Zur Jubelfeier der Jungfrauen-Kongregationen.

**Bocholt, 22. Mai.** Zur Vorbereitung auf die Jubelfeier des 25jährigen Bestehens der Jungfrauenkongregationen der drei Pfarren von Bocholt am Sonntag nach Pfingsten werden in den Pfarrkirchen am Donnerstag, 23. Mai, und Freitag, 24. Mai, Predigten durch Patres der Gesellschaft Jesu gehalten, und zwar in St. **Georg** abends 7.30 Uhr, Liebfrauen abends 8 Uhr, St. Joseph abends 7 Uhr. Außerdem werden für die, welche abends verhindert sind, Predigten gehalten in Liebfrauen morgens 8.30 Uhr, in St. Joseph morgens 6.30 Uhr. **Der Samstag bleibt frei für die Beichte.** Sonntag morgen in den Pfarrkirchen Generalkommunion mit Ansprache. Sonntag nachmittag 3 Uhr Andacht mit Predigt und Aufnahme neuer Mitglieder, 4.30 Uhr gemeinsame **Festversammlung der drei Kongregationen im Schützenhofe.**

### Aus dem Leben des Jungzentrums.

**Kurze Geschichte der Reichstagungen des deutschen Windthorstbundes.**

**Bocholt, 22. Mai.** Wie bereits aus Ankündigungen des Windthorstbundes, Ortsgruppe Bocholt, zu ersehen war, findet vom 22. bis 26. Mai d. Js. in Osnabrück eine Reichstagung der Deutschen Windthorstbunde statt. Diese wird unter dem Leitgedanken: „Die politische Aktion der katholischen deutschen Jugend, ihre Begründung und ihre Ziele" stehen.

In diesem Zusammenhang interessiert es wohl zu erfahren, welche Reichstagungen der Windthorstbunde bisher stattgefunden haben und unter welchen Devisen sie standen. Sieben Reichstagungen wurden bisher abgehalten. Die erste Reichstagung fand 1921 in Fulda statt. Sie galt dem Aufbau der Organisation, Gründung von Landes- und Provinzialverbänden. Godesberg 1922 — Politischer Aufbruch. Aussprache über die Frage Politik und Weltanschauung, über Wesen und Aufgaben der Zentrumspartei. Forderung der Erneuerung des politischen Lebens aus lebendigem und verantwortungsbewußtem Christentum. Hildesheim 1923 — Der Weg zum deutschen Staat. Forderung politischer Mitarbeit. Der Ruhreinbruch stellte die Frage Deutschland—Frankreich in den Mittelpunkt. Metz 1924 — Liebe, deutsche Republik! Freies und offenes Bekenntnis zur deutschen Republik und zu den Farben Schwarz-rot-gold. Hinein in die praktische Politik! Hinein in den Staat von heute! Wir müssen mitarbeiten. Friedrichshafen 1925 — Großdeutschland — Um die soziale Republik. Bekenntnis zur großdeutschen Republik und zum sozialen Volksstaat. Entschließungen: Wahlrechtsreform, Schankstättengesetz, Arbeitszeit- und Urlaubsfrage der Jugendlichen. Recklinghausen 1926 — Das neue Deutschland. Deutschland, seine Demokratie, seine Innensiedlung, seine Auslandsdeutschen. Kritische Einstellung zu den Auswüchsen des parlamentarischen Systems. Landau 1927 — Um die Einheit des politischen deutschen Katholizismus. Forderung eines Zusammengehens von Zentrum und Bayerischer Volkspartei.

* *

### Aufgang der Rehjagd am 1. Juli.

**Bocholt, 22. Mai.** **Aenderung der Schonzeiten für einige Wildarten.** Mit Rücksicht auf den harten Winter hat das Preuß. Ministerium die Schonzeit einiger Wildarten in Abänderung der Beschlüsse der Bezirksausschüsse für ganz Preußen anderweitig festgesetzt. So beginnt die Jagd auf den Rehbock statt wie bisher am 27. Mai, diesmal erst am 1. Juli, die Jagd auf Hasen am 1. November, die Jagd auf Feldhühner am 1. September.

### Achtung, Kraftfahrzeugbesitzer!

**Bocholt, 22. Mai.** Ab 1. Juli müssen alle Fahrzeuge, deren betriebsfertiges Eigengewicht drei Tonnen nicht übersteigt, und dreiachsige Kraftfahrzeuge, deren betriebsfertiges Gewicht im beladenen oder unbeladenen Zustand neun Tonnen übersteigt, mit Luftreifen versehen sein. Alle übrigen Kraftfahrzeuge müssen mit Luftreifen oder hochelastischen Vollgummireifen versehen sein. Gewöhnliche Vollgummireifen sind also vom Verkehr gänzlich ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden die Elektrokarren, die vor dem 1. Januar 1929 zum Verkehr zugelassen sind und deren betriebsfertiges Eigengewicht 1.75 Tonnen nicht übersteigt. Bei ihnen ist die Verwendung gewöhnlicher oder hochelastischer Vollgummireifen an Stelle von Luftreifen bis zum 1. Januar 1933 zulässig. Die gewöhnliche Vollgummibereifung bei Anhängern ist nur noch bis 1. Januar 1930 gestattet. Da es sich um reichsgesetzliche Vorschriften handelt, können Ausnahmen von den Länderregierungen nicht gemacht werden.

*

### Kaufmann Bernhard Blomesath †.

**Bocholt, 22. Mai.** Nach kurzer Krankheit verschied gestern morgen im Alter von 66 Jahren Herr Kaufmann Bernhard Blomesath, Nordstraße 58, der langjährige Prokurist der Firma Spinnerei und Weberei Herding. Der Verstorbene konnte am 1. April vorigen Jahres das 50jährige Jubiläum seiner Tätigkeit bei dieser Firma feiern und wurde allseitig geehrt. Er genoß das uneingeschränkte Vertrauen seines Chefs, dessen Unternehmen er seit seinem 14. Lebensjahre in vorbildlicher Pflichterfüllung diente. Auch in seinem Privatleben war Herr Blomesath von hingebender Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, die er besonders während vieler Jahre im Vinzenzverein als Armenpfleger sowie als langjähriges Kirchenvorstandsmitglied an Liebfrauen zeigte. Möge dem lieben Menschen die Erde leicht sein.

# Nach den Festtagen.

Pfingsten, das liebliche Fest, ist vorüber; es hat uns willkommene Erholung geschenkt, die wir umso freudiger entgegennehmen durften, weil uns, zwar aus ganzem Herzen ersehnt, aber doch im Hinblick auf die wenig günstige Wetterlage der letzten Zeit überraschenderweise ein prachtvolles Pfingstwetter beschert war.

*

Festtage werden nicht überall mit freudevoller Stimmung erwartet und versteht. Viele Menschen haben in unserer Zeit den Sinn dafür verloren; vielfach aus bitterer Not und aus quälenden Lebenssorgen. Jedoch sind auch manche Zeitgenossen der Feste überdrüssig, weil sie deren zuviele mitmachen, allzuoft ohne ersichtlichen Grund, nur um dabei gewesen zu sein. Solche „Festkanonen" ersticken im Rausch der Feste und ihnen bedeuten Ostern, Pfingsten, Weihnachten nichts Absonderliches und nichts anderes wie alle anderen Tage. Es soll ja sogar eine gewisse species homo sapiens geben, die alle sogenannten Feste feiert, wie sie fallen — aber sich an den vorhin genannten gehörig ausschläft. Damit soll nun nicht gesagt sein, daß man zwei sich aneinanderreihende kirchliche Feiertage mit Trubel und Spektakel totschlagen soll. Nein, für das Gemütliche, Familiäre beim Feiern festlicher Tage soll in diesem Zusammenhang eine Lanze gebrochen werden.

*

Am Pfingstsonntag hatte sich die Sonne bereits durch die Wolken gekämpft. Um die Mittagszeit blinkte sie mit freundlichem Schein und lockte die Spaziergänger hinaus ins Freie. Die auf dem Markte angekündigte Standparade der Kapelle der Städt. Freiwilligen Feuerwehr übte eine große Anziehungskraft aus, und schon lange vor Beginn des Konzertes umsäumten festtäglich gestimmte Besucherscharen den Platz, die sich den selten gebotenen Genuß einer schneidigen, Herz und Gemüt packenden Instrumentalmusik nicht entgehen lassen wollten. Den vorzüglichen Darbietungen der Feuerwehrkapelle wurde wiederholt lebhafter Beifall gezollt, der sich besonders nach dem Schlußstück, dem „Deutschmeister-Regiments-Marsch", zeigte. Hoffentlich nehmen unsere braven Feuerwehrmusiker hieraus die Anregung, solche Standmusiken noch oft zu wiederholen. Sie können des uneingeschränkten Dankes weiter Bevölkerungskreise gewiß sein.

*

Eine schöne Pfingstfeier hat der kath. Arbeiterverein St. Paulus veranstaltet. Nach altem Freundschaftsbrauche hatte er den Bruderverein, den kath. Arbeiter- u. Knappenverein Recklinghausen, zu einem Besuche in Bocholt eingeladen, um mit ihm vereint freudige und abwechslungsreiche Stunden zu verleben. Die Gäste, die in ansehnlicher Stärke am Sonntag hier eintrafen, wurden mit Musik und Fahne in einem imponierenden Aufmarsch am Bahnhof abgeholt und zum Vereinsheim geleitet. Hierbei erregte die Fahnenabteilung der Recklinghäuser in ihrer schmucken Knappenuniform mit ihren brennenden Grubenlampen allgemeines Erstaunen. Die Festversammlung am Abend im Arbeiterheim St. Paulus sah ein vollbesetztes Haus. Als Ehrengäste waren die Herren Pfarrer Reinert von Liebfrauen, Landtagsabgeordneter Jakob, der Präses des Gesellenvereins, Kaplan Hefke, und mehrere andere Geistlichen erschienen. Aus der Programmfolge seien besonders die Orgelvorträge des Herrn Organisten Börner von Liebfrauen, die Chorlieder der Gesangabteilung St. Paulus, unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrers Hellmich, und schließlich die Aufführungen der Theaterabteilungen der beiden Vereine hervorgehoben, die mit mehreren Lustspieleinakkern den Löwenanteil der geselligen Unterhaltung bestritten. Gerade zu stürmischen Beifall ernteten die Recklinghäuser Darsteller mit ihrem Militärschwank, der vor allem der vorzüglichen Rollenverkörperung durch Herrn A. Wiegand galt. Man darf nach diesem erfreulichen Debut mit Recht auf eine Aufführung der Theaterabteilung des Recklinghäuser Vereins gespannt sein, die im Herbst ds. Js. hier mit dem Volksstück „Im Schatten der Schächte" stattfinden soll. Daß im ganzen betrachtet der Festabend, der den Charakter eines großen Familienfestes trug, so überaus harmonisch verlief, ist nicht zuletzt der bekannten vortrefflichen und launigen Art des Herrn Präses Kaplan Mertens zuzuschreiben. — Am zweiten Feiertag wurden die Gäste nachmittags wieder mit Musik zur Bahn geführt, wo noch einmal in herzlicher Weise Abschied genommen wurde. Das vielhundertstimmige „Auf Wiedersehen" wird den Recklinghäusern bestimmt haben, wie vertraut geworden Bekannte sie hier in Bocholt sind, und daß sie noch recht oft wiederkommen dürfen.

*

Obwohl der Sonnenschein des ersten Pfingsttages in den Nachmittagsstunden einer zunehmenden Kühle, begleitet von unangenehmen Windstößen, weichen mußte, sah man die Bocholter trotzdem, soweit sie Sportinteressenten sind, in hellen Scharen zu den Sportplätzen ziehen. Besondere Anziehungskraft übten der Meisterschaftskampf des F. C. Olympia gegen Union Mülheim und das Radrennen auf der Rheder Bahn aus. Ueber das Rheder Rennen haben wir bereits gestern kurz berichtet und holen heute an anderer Stelle noch Einzelheiten nach. Das Fußballspiel nahm für unsere Bocholter Grün-Weißen einen unglücklichen Ausgang. Stolze lichte Hoffnungen mußten still in das Dunkel der Vergessenheit versenkt werden. Beider hatte dieses Treffen auch insofern einen störenden Mißklang, weil ein Teil des Publikums sich über das Auftreten des Schiedsrichters, der eine völlige Niete war, so heftig empörte, daß es unzweifelhaft zu Zusammenstößen gekommen wäre, wenn die maßgebenden Instanzen der Olympianer nicht kühlen Kopf behalten hätten. Nachdem Bocholt durch Elfmeter, wegen Unfairneß der Mülheimer im Strafraum verhängt und von Wehling unhaltbar verwandelt, und durch einen Prachtschuß Görings — die beste Leistung des Tages — schon nach 12 Minuten Spieldauer mit 2:0 in Führung lag, konnte Union durch ein klares Abseitstor bis zur Pause den Vorsprung in etwa aufholen, um später durch einen Handelfmeter und kurz vor Schluß durch einen Kopfball aus Gedränge den Gleichstand und sogar den knappen Sieg zu erringen. Dabei war eine Ueberlegenheit der Mülheimer in keiner Phase des Spiels festzustellen: sie verdanken die kostbaren Punkte lediglich einem freundlichen Lächeln des Glücksgottes — und der milden Fürsorge des „Unparteiischen".

*

Bei Sportklub 1926 und D. J. K. Chamavia ging es nicht so heiß zu wie auf dem Hyntting. Die Sportklubler hatten sich die Gladbecker Preußen zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet, das guten Sport, besonders von Seiten der Gladbecker bot. Indessen lag der Spieltermin nicht günstig und hatte deswegen nicht den Zulauf wie die Nachmittagsveranstaltungen. — Chamavia konnte am ersten Tage die Borussen Holsterhausen einwandfrei schlagen, mußte sich aber am zweiten der Kickana Schermbeck beugen. Sonntag abend hatten D. J. K. Chamavia und Eintracht mit Borussia Holsterhausen ein gemütliches Zusammensein im Gesellenhaus, wobei sich Gelegenheit bot, Freundschaftsbande anzuknüpfen und zu festigen.

*

Den zweiten Festtag küßte der feurige Sonnenball mit wohliger Wärme wach. Ein Morgen, so recht nach dem Herzen der Frühaufsteher. Kein Lüftchen regte sich. Da pilgerte man dann schon rechtzeitig zum Stadtpark oder an sonstige schöne sonnige Punkte. Als zur Mittagsstunde die Strahlen recht intensiv den Bocholter Asphalt wie durch einen Brennspiegel fixierten, da zauderten die Raffhäuser, denen die Möglichkeit des Gartenbetriebes gegeben ist, nicht lange, postierten flugs die Gartenstühle im Kies und richteten die Tische her, denn im Gastzimmer wurde es doch allmählich zu schwül. In allen Gaststätten von Namen und Klang wurde der Schoppen mit Musik gewürzt. Man hat Verpflichtungen gegenüber den Gönnern und Freunden des Hauses — da will kein Gastronom ins Schlepptau kommen.

*

Heute dreht sich der Leierkasten des Alltags wieder in seiner alten Gleichförmigkeit. Kann er deshalb nichts anderes als Hinterhofmusik spielen? Kann auch die Drehorgel der alltäglichen Berufspflicht — im rechten Sinne verstanden — nicht manchmal Wohlklang spenden und freundliche Saiten in uns aufklingen lassen. Sicherlich besser noch als das Saxophon unserer verjaggten „menschenähnlichen" Epoche.

W

Vortage kündeten Böllerschüsse das nahende Freudenfest der Jugend an. Pfingstmontag gegen 4 Uhr war Antreten der Schützenkompagnien an der Schützenhalle. Nach Eingliederung der Fahne wurde beim Gasthof Kösters das alte Königspaar, Franz Hoffmann, welcher den abwesenden König Jos. Bushaus vertrat und Frl. Toni Kösters mit den Hofdamen abgeholt. Nach der üblichen Stärkung machte mit den 4 berittenen Offizieren sowie der Musikkapelle Langheinrich und dem Königswagen vorauf die etwa 100 Schützen zählende Schützengesellschaft den Zug durch den Ort der Schützenhalle zu. Ein Festball, der von der einheimischen und auswärtigen Jugend stark besucht war, sorgte für Bewegung und Unterhaltung. Am Dienstagmorgen gegen 9 Uhr zog die Schützengesellschaft aus zum Vogelschießen. Der Vogel erwies sich als sehr zähe, sodaß man ungefähr 300 Schuß brauchte, ihn aus seiner luftigen Höhe herunterzuholen. Den Königsschuß tat Herr Heinrich Wichmann, zur Königin erkor er sich Frl. Katharina Daniels, die bei der Brennerei Hasselmann empfangen wurde. Als Hofdamen erwählten sie sich Frl. Grete Daniels und Frl. Grete Spinnekken. Gegen 2.30 Uhr wurde alsdann in der Schützenhalle zum Königstanz aufgespielt. Darauf trat Mittagspause ein. Am Nachmittage um 4.30 Uhr vergnügte sich die Schützengesellschaft einige Stunden in der Gartenwirtschaft Clemens Schmitz bei vom Königspaar gestiftetem Freibier. Darauf ging es mit Sang und Klang wieder der Schützenhalle zu, wo man sich beim schäumenden Naß, bei Spiel und Tanz recht gemütlich beisammenhielt. In der Dämmerung gegen 10 Uhr wurde mit dem Forttragen der Fahne der beliebte Zapfenstreich abgehalten. Bald wiegten sich die Schützen mit ihren Damen wieder in flotten Walzermelodien, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch mahnte.

**Borken, 22. Mai.** **Arbeitsplan der Kreisgeschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins** für die Woche vom 19. bis 26. Mai 1929. Mittwoch, den 22. Mai, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Bocholt (Bürgerkrug) des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Donnerstag, den 23. Mai, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins, von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Freitag, den 24. Mai, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Bocholt (Bürgerkrug) des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Samstag, den 25. Mai, Sprechtag auf der Geschäftsstelle Borken des Westf. Bauernvereins von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags. Nachmittags Sprechtag in Velen in der Wirtschaft Clausjues-Fragemann.

* **Borken, 22. Mai.** **Allg. Bürger-Schützenverein.** Die letzten Vorbereitungen zu dem am 25., 26. und 27. Mai stattfindenden Schützenfeste sind getroffen. Das Festprogramm ist schön und reichlich. Auch auf dem Kirmesplatz wird dieses Jahr allerhand zu sehen sein. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Mitglieder eine Damenfreikarte erhalten, die sämtliche Züge mitmachen. Entschuldigungen nimmt der Herr Oberst und der Herr Major entgegen. Neuaufnahmen können beim Vorstand sowie beim Kassierer bis Samstag, den 25. Mai, vor dem Zapfenstreiche noch eingereicht werden. — Die Platzverteilung für die Schausteller und Budenbesitzer zur Kirmes findet am Donnerstag, den 23. Mai nachmittags 4.30 Uhr statt.

# Vom Niederrhein.

— **Isselburg, 22. Mai.** **Ein Autozusammenprall.** Am Pfingstmontag fuhr ein Auto die Minervastraße entlang. Zu gleicher Zeit kam ein Personenauto aus der Seitenstraße bei der Apotheke heraus. Der Zusammenprall war unvermeidlich. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu Schaden gekommen; die Autos wurden schwer beschädigt. Es hätte jedoch leicht ein schweres Unglück werden können, da eines der beiden Autos mit mehreren Kindern besetzt war.

Isselburg, 22. Mai. Die Hundesteuer-Heberolle der Stadtgemeinde Isselburg für das Rechnungsjahr 1929 liegt seit gestern bei der Stadtkasse zur Einsicht offen. Siehe Bekanntmachung.

— **Isselburg, 22. Mai, Morgen Donnerstag, abend 6.15 Uhr tagen unsere Stadtväter.** Auf der Tagesordnung stehen: Punkt 1. Mitteilungen, 2. Abnahme der Sparkassenrechnungen 1924—1927. 3. Versicherung der Feuerwehr gegen Unfall, 4. Fremdenschulgeld, 5. Straßennimen in der Minervastraße und Neustraße, 6. Geheime Sitzung.

— **Emmerich, 22. Mai.** **Schifferstreik auf dem Rhein.** Das Personal der niederländischen Schiffahrtsreederei, die Personenschiffahrt auf dem Rhein betreibt, ist wegen Lohndifferenzen am Samstag vormittag in den Streik getreten. Da das deutsche Schiffahrtsverpersonal sich weigerte, den Dienst des holländischen Schiffspersonals zu versehen, bezw. deren Touren zu fahren, erleidet der Rheinverkehr durch diesen Streikbeschluß des holländischen Personals eine empfindliche Störung.

— **Rees, 22. Mai.** **Ernteaussichten.** Während die Heuernte infolge der langen Frostperiode wohl um 6—8 Wochen für den ersten Schnitt hinausgeschoben werden muß und sowieso ein schlechtes Ergebnis verspricht, ein zweiter Schnitt ist überhaupt in Frage gestellt, verspricht die Obsternte sehr erträglich zu werden, nicht zuletzt infolge des guten Vorübergehens der Eisheiligentage. Hoffentlich wirkt sich die zu erwartende gute Obsternte auch auf die Preise in angenehmer Weise aus.

---

* **Spork, 22. Mai** **Schützenfest.** Bei herrlichem Frühlingswetter feierte der Schützenverein Spork gestern sein diesjähriges Schützenfest. Den Königsschuß erzielte nach hartem Kampfe Herr Herm. Isling. Als Königin erwählte er sich Frl. Maria Geuting. Als Hofherren bezw. Hofdamen fungierten Alois Geuting-Wesselbas, Josef Geuting, Antonia Nienhaus-Schnelting und Berta Isling.

**Suderwick, 22. Mai.** **Luftballon aus Belgien.** Ein Einwohner fand auf dem Felde einen kleinen Gasballon, der auf einem anhängenden Zettelchen seine Herkunft verriet. Er kam aus Belgien, Gemeinde Berneau Provinz Lüttich, und war dort am 12. Mai bei einem Wettfliegen von dem Verein „Einigkeit macht stark", aufgelassen worden. Oft hat man in letzter Zeit von solchen Ballons gelesen, die teilweise recht ansehnliche Strecken zurücklegten.

— **Schüttenstein, 22. Mai.** **Schützenfest.** Gestern fand hier das diesjährige Schützenfest statt. Schon am Vormittage begann das Vogelschießen und schon recht bald viel der Vogel herunter. Herr Joh. Bellking war der glückliche Schütze, der die Würde des Königs errang. Er erkor sich zur Königin Frau Oykenrein.

* **Rhede, 22. Mai.** **Geländesperrungen** sind vom Bürgermeisteramt Rhede für den 23. Mai wegen des Vogelschießens des Vardingholter Schützenvereins erlassen worden. — Ebenfalls sind heute solche vorgesehen während des Schießens des Schützenvereins Büngern. Die einzelnen Bestimmungen sind aus den entsprechenden Bekanntmachungen ersichtlich.

* **Rhede, 22. Mai.** **Merkwürdige Fahrkarten scheinen jetzt zur Ausgabe zu gelangen.** Die Sonntagsfahrkarten 2. Klasse von Bocholt nach Rhede lauten auf die Strecke Bocholt — Rhede über Empel. Wer sich nun da wieder als Meister der Heimatkunde bewährt hat, ist einstweilen noch nicht erweislich. Jedenfalls wollen wir gerne annehmen, daß es sich im vorliegenden Falle nur um ein übliches „bedauerliches Versehen" handelt.

* **Dingden, 22. Mai.** **Junggesellenschützenverein Dingden 1748 — 1929.** Die Junggschützen feierten am Pfingstmontag und Dienstag in althergebrachter Weise in der Schützenhalle ihr diesjähriges Schützenfest, das von schönstem Maienwetter begünstigt war, und wobei Schiffsschaukel und Buden nicht fehlten. Bereits am





# Sicherheit zuerst –

eine berechtigte Forderung für den modernen Großverkehr. Auch beim Kauf Ihres Wagens sollten Sie sich zuerst davon überzeugen, ob diese Forderung in wirklich vollkommener Weise erfüllt ist. Fahren Sie einmal den

**Mercedes-Benz Typ 350 (14/60 PS)**

dann werden Sie finden, daß auch in der Klasse der mittelstarken Gebrauchswagen Mercedes-Benz ein Modell besitzt, das in seiner stabilen Bauart und in seiner unverwüstlichen Zuverlässigkeit einfach unvergleichlich ist, das dabei ideale Fahreigenschaften besitzt und, als allergrößten Vorzug,

**– ungewöhnlich niedrigen Preis:**

6/7 sitzige Pullman-Limousine RM. 12900.– ab Werk

**DAIMLER-BENZ A.-G.** / Verkaufsstelle Dortmund, Ostenhellweg 42—44

Vertretung: **Hesselbein & Co., G. m. b. H., Bocholt,** Kreuzstr. 25. Fernruf 2806.



**Statt jeder besonderen Anzeige**

Nach kurzer Krankheit starb heute gegen 4 Uhr im Alter von 66 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

**der Kaufmann**

# Bernhard Blomesath

Er starb ruhig und ergeben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Wer ihn gekannt, versteht unseren Schmerz.

Bocholt, den 21. Mai 1929.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

---

Das feierliche Seelenamt findet statt am Freitag, den 24. Mai, morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche; daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Nordstraße 58 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

Nach dreitägiger Krankheit verschied heute nacht unser Prokurist, Herr

# Bernhard Blomesath

im 66. Lebensjahre.

Ueber 51 Jahre hat uns der Entschlafene durch seine unermüdliche Arbeitskraft und dank seiner vorbildlichen Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit hervorragende Dienste geleistet. Wir bedauern tief das Hinscheiden dieses so trefflichen Mannes, dessen Andenken wir stets hoch in Ehren halten werden.

Bocholt, den 21. Mai 1929. 4415k

**Spinnerei und Weberei Herding**

---

Heute morgen verschied nach kurzem Krankenlager, fast bis zur letzten Stunde tätig, der Prokurist Herr

# Bernhard Blomesath

Wir verlieren in dem Verstorbenen den Vorgesetzten und Freund, der als warmherziger und edeldenkender Mensch uns für allezeit ein Vorbild bleiben wird.

**Die Angestellten**
der Firma
k4403
**Spinnerei und Weberei Herding.**

---

# Nachruf.

Heute Nacht verschied nach kurzer Krankheit (4421

**Herr Prokurist**

# Bernhard Blomesath

Er war uns stets ein guter Vorgesetzter. Ein bleibendes Andenken ist ihm bei uns gesichtert.

**Die Arbeiter und Arbeiterinnen**
der Firma
**Spinnerei und Weberei Herding, Bocholt.**

---

Statt Karten

Dr. Josef Bertram
Mia Bertram
geb. Tebrügge
VERMÄHLTE

Rhede Krs. Borken, den 22. Mai 1929
4309a

---

Für die uns aus Anlaß unserer goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche sagen wir allen Verwandten, Bekannten und besonders der ganzen Nachbarschaft Siekenhof unseren 1699g

**herzlichen Dank.**

**Wilhelm Geukes u. Frau.**

Bocholt, den 21. Mai 1929.

---

†

**III. Orden**

**Frau Ww. Terstegge**
ist gestorben. 1698t

---

**1 Bettstelle**
mit Matratze,
**1 Nachttisch,**
**1 Anrichte**
mit Töpfen,
**1 Küchentisch,**
sowie 4416a
**3 Bilder**
**zu verkaufen.**
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Geldersch-Westfaa'sche Stoom'ram - Maatschappij.**

ALGEMEENE
**VERGADERING**
**van Aandeelhouders**

op Dinsdag 18. Juni 1929 des nm. 3 uur in Hotel „De Industrie" te Lichtenvoorde.

**Punten van behandeling:**

1. Goedkeuring balans en winst- en verliesrekening over het jaar 1928
2. Verkiezing van Commissarissen.
3. Benoeming Commissie en hunne plaatsvervangers voor het nazien der rekening over 1929
4. Benoeming Commissie voor het teekenen der Notulen, ingevolge art. 16 der Statuten. -

Om als stemgerechtigde ter algemeene vergadering te worden toegelaten, moeten ingevolge art. 18 der Statuten, de aandeelen minstens drie dagen tevoren worden gedeponeerd ten kantore van de Directie der Maatschappij, te Doetinchem.

De voorstellen liggen er lezing ten kantore van de Directie te Doetinchem.

De President-Commissaris,
B. J. H. HESSELINK.

---

**Buitengewone algemeene vergadering**

van Aandeelhouders op Dinsdag 18 Juni 1929 des nm. 3½ uur in Hotel de Industrie te Lichtenvoorde

**Punten van behandeling:**

Statutenwijziging.

Om als stemgerechtigde op deze buitengewone algemeene vergadering te worden toegelaten, moeten ingevolge art 18 der Statuten, de aandeelen minstens 3 dagen tevoren worden gedeponeerd ten kantore van de Directie der Maatschappij te Doetinchem

De voorstellen liggen ter lezing ten kantore van de Directie te Doetinchem

De President-Commissaris,
B. J. H. HESSELINK.

---

# Kreuzkapelle

**Bocholts Ausflugslokal**

**Omnibusverkehr ab Markt:**
7.45 9.35 12.10 14.10S 15,00 16,10SS 17 10 18,00 20,15 23.22 S

**Rückfahrt:**
6 25 S 8.35 10,20 12,50 14 35 S 15,45 16,40SS 17 40 18,50 20,55 23,58 S

---

# Molkerei Bocholt e. G. m. u. H.

Zu der am 31. Mai 1929, nachmittags 3 Uhr im Bürgersaal zu Bocholt stattfindenden Generalversammlung werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Revisionsberichtes
2. Vorlage der Bilanz und Entlastung des Vorstandes
3. Wahl bzw. Wiederwahl der ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder
4. Verschiedenes

Anschließend findet die Generalversammlung des Rindviehversicherungsvereins statt mit folgenden Punkten:

1. Bericht über den Geschäftsgang per 1928
2. Verschiedenes.

Bocholt, den 22. Mai 1929

**Molkerei Bocholt e. G. m. u. H.**
Der Vorstand.

---

**Sargmagazin**
Spez. Eichensärge Kompl. Bestattung.
**Heinrich Kemper**
Südwall 26. Fernsprecher 2178.
4088

---

**Vogelzüchter Vogelfreunde**

kaufen **Vogelfutter-Mischungen** und **lose Sämereien** für alle Vogelarten am besten in der

**Drogerie Bruns,**
Nordstr. 22. 4216

---

Empfehle mich den

**Landwirten**

bei Festlichkeiten, wie Hochzeiten usw. und stelle bei Bezug von Waren und Getränken sämtliches

**Porzellan, sowie Tische u. Bänke gratis.**

**H. Puhe, Karolingerstr.**
Telefon 2706.

---

# Farben, Lacke

**Streichfertige Oelfarben Fußbodenlackfarben, Glasurit**
über Nacht trocken, ½ kg-Dose 2.10 M

**Ia. gekochtes Leinöl**
**Leimfarben, Kreide, Pinsel, Deckenbürsten u. Schablonen**
offeriert äußerst billigst

**Drog. Maaß**
Osterstr. 22. Tel. 3328

---

**Herrenfahrrad gefunden.** 1700g
Nähere Auskunft
**Im neuen Esch 13.**

---

# Auto-Eildienst

Stadt- und Fernfahrten
mit Personen- und Lieferwagen werden bei sicherer u. prompter Bedienung ausgeführt von

**Karl van Heyen**
Fernruf 2970
Billigste Berechnung.

---

**Hypothekendarlehen**

7 bis 8 Prozent auf Bauernhöfen, Geschäftshäusern, sowie Neubauten sofort zu haben. Dieselb. müssen Lebensversicherungen angeschlossen sein.

Offerten unter 4402 an die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

---

Ziehung 12. bis 18. Juni
Große
**Volkswohl-Lotterie**
48 100 Gewinne m. Rm.

Hauptgewinne
**430000**
**150000**
**100000**
**75000**
**50000**

Doppel-Lose à 2 RM. Porto u. Liste 40 Pf. extra empfiehlt auch unter Nachn.
**EMIL STILLER** Bankhaus
HAMBURG 5, Holzdamm 39

---

**Nagut Küken-Futter**

Mischfutter) garantiert Ihnen mühelos verlustlose **Küken-aufzucht.**

Den höchsten **Eierertrag** erzielen Sie auch wenn die Hühner ganz ohne freien Auslauf gehalten werden, mit **Nagut-Geflügelfutter.**

Gewinnbringende **Schweinehaltung** erreichen Sie sogar bei 50 % Arbeitsersparnis durch die **Nagut-Schnellmast-Fütterungsmethode.**

Zu haben in allen durch die Nagut-Emailleschilder gekennzeichneten Verkaufsstellen oder durch die Hauptniederlage **Walrenmühle Joh. Kampen, Wesel,** Fernsprecher Nr. 2056 und 2 57. k3754

---

Meine Auswahl in
**Kinderwagen**
**Sitzliegewagen**
**Sportwagen**
ist groß. Fabrikate erster Firmen. Vergleichen Sie Preise.
**Fahrradhandlung**
**Kamperschroer**
Nähe Josefskirche.

---

Mehrere 1000 alte, blaue (4411

**Hohlziegel**

zu verkaufen.
E. Strauß,
Bedachungsgeschäft,
Viktoriastraße 55.

---

Schönes (1690

**Wohnhaus**

mit Garten in nächster Nähe der Stadt, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

---

**Zwei schöne**

**Zimmer**

in angenehmer Lage der Stadt an alleinstehende Person evtl mit Zentralheizung zu vermieten
Offerten unter 4422 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

---

# Capitol-Theater

**Nur noch 2 Tage. Mittwoch, Donnerstag.**
**Wilhelm Dieterle**
in dem großen
**Kriminal-Sensationsfilm**

# Ritter der Nacht

**J. KOWAL-SAMBORSKI**
**WILHELM DIETERLE**
**GEORGES CHARLIA**
**LA JANA**
**RAIMONDO VAN RIEL**

**REGIE: MAX REICHMANN**

Ein Film in 8 Akten
voll drängenden, pulsenden Tempos, der die Geschichte eines sensationellen Kriminalfalles in packenden Bildern zeigt und der eine spannende Handlung mit zauberischen Naturschönheiten Südfrankreichs und Spaniens zu verquicken weiß.

Als zweiten Film bringen wir ein Werk, das nicht nur das moderne junge Mädchen, sondern mehr noch jede verheiratete Frau aufs höchste interessieren wird unter dem Titel:



# Moderne Mütter.

Ein glänzendes Gesellschaftsbild aus dem Leben der oberen Vierhundert von New-York in 8 spannenden Akten.

Ferner die reizende Komödie
**Hoch zu Roß.**
Ein amüsantes Lustspiel in 2 Akten.

---

# Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66sten Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch."

Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach zwei Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden."

Bandagen von Mk 15.— an. Für Bruch- und Vorfallleidende kostenlos zu sprechen in Bocholt am Samstag, 25. Mai, von 8—1 Uhr im **Hotel Lorenmann**, in Borken 25. Mai, von 2½—5 Uhr im **Bahnhofshotel.** 2529t

**Leibbinden** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

**K. Ruffing,** Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser Wilhelmring 26.

**Wichtig!** Obige Dankschreiben sind behördlich geprüft. Lassen Sie sich daher nicht durch sogenannte Annoncen neidischer „Händler" irre führen und meiden Sie solche unreellen Geschäfte.

---

**Drucksachen** in kürzester Zeit bei
**J. & A. Temming**

---



**Fußquäler**
Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher und unblutig **Kukirol**
Eine Packung Kukirol-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Pfg. Kukirol hilft sicher! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!

**Kukirol-Verkaufsstelle:** Drogerie Bruns, Nordstr 22

---

Rheder Vol

Bezugspreis: 2,35 M

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes von Bürgermeistern ämtern und Ämtern des Kreises Borken

Organ der Zentrumspartei

Nummer 1

Neue F an D

× Paris, 22. Mai. sind der von Sir Josia Regierungen bestimmt der Gläubigerdelegatio dent Dr. Schacht über lage dieses Memoran der Alliierten enthält Schacht zwecks Abfassu heißt es in der Hau Gläubigermächte ber

1. Die Durchsch Millionen Mark Reparationen und für ersten Jahre vorgeschla

2. Die Bezahlung der letzten 22 Jahre.

3. Außerdem würde während der deutschen banknoten Genu

4. Schließlich würd beschaffung zur Erl nationale Zahlungen, Institut Dienste leisten Einzahlungen m deren Funktionieren.

Man sehe, so heißt daß das von den Alli sichtlich des bestimmten in dem Memorandum innerhalb des Rahmen 2050 Millionen Mark den decke und eine für die Reparationen Gläubiger sehe jedoch einer regelmäßi Millionen Mark schen System vorgesehe die eine Annuität übe tät liegen würde. D dabei nicht in beständi der Teil der Annuität betrag darstelle, ein b Weise die Mobilisier also um einen Ausg morandum der Gläu (für das die Schulde das dritte Jahr sow niedriger sein wü von 2050. Die Annu wie in den ander alliierte Dokument vo April 1929 bis z habe und zwar hinsi der Schulden, wä allein Deutschland Zeitpunkte Zahlungen

Die von der Havas den Inhalt in den H die Ziffernfrage anlan lichen Aussprache zwis ten Sachverständigen sammensetzung der Ko von ihr umfaßten Fo mitgeteilten Ziffern Betrag, der sich als D faktisch in Kraft zu dahin weitergehenden Aufstellung enthalten der Aufklärung, sodaß über nicht abgeben lä

Die der deutsc

(( Paris, 22. Mai verständigen enthält von den Gläubiger lentabelle und entwurf. Aus der gab sich bisher kein Donnerstag mit der Delegation, Quesnay, werden. Für Donn Besprechung der Vorsitzenden der Kon Auch die neuen von reszahlungen ergeben onen Mark, ohne H Dawesanleihe forderung. Es h alliierte Zahlungspla